# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

**Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.**



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

**Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2**

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

**Nr. 119 — Mittwoch, den 31. Juli 1929 — 47. Jahrgang**


# Briand französischer Ministerpräsident

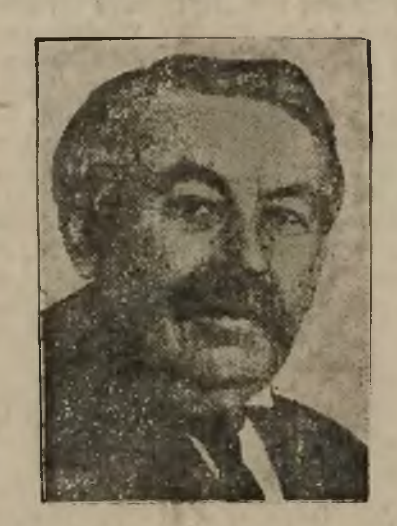
## Die Haltung der Radikalsozialisten — Eine Erklärung Briands

**Paris.** Briand ist am Montag vormittag der Erfüllung seines Lieblingswunsches, sein zukünftiges Kabinett möglichst stark nach links zu erweitern, nachgegangen. Er hatte gehofft, daß es ihm gelingen werde, Herriot für die neue Regierung zu gewinnen. Herriot selbst war auch nicht abgeneigt. Er war kurz vor 3 Uhr morgens in Paris eingetroffen, nachdem er am Sonntag, wie berichtet, in einer radikalsozialistischen Versammlung in der Provinz das Wort ergriffen hatte. Wie er ging und stand, begab er sich vom Bahnhof zu Briand und nahm gemeinsam den Morgenkaffee mit dem Außenminister ein. Herriot gab persönlich seine Zustimmung in das neue Kabinett einzutreten, machte aber die Entscheidung von einem Beschluß der radikalsozialistischen Gruppe abhängig. Diese tagte in der 10. Morgenstunde in der Kammer und lehnte das Angebot, Parteivertreter als Staatsminister ohne bestimmtes Portefeuille in das Kabinett zu entsenden ab. Daladier wurde beauftragt, diese Entscheidung Briand mitzuteilen. Die Stellung der Radikalsozialistischen Partei kann folgendermaßen charakterisiert werden: Die Partei hat bisher die Regierung bekämpft, sie ist daher nicht in der Lage, einer neuen Regierung aus den alten Kabinettsmitgliedern ihr Vertrauen zu schenken, falls nicht ihre Partei zwei Ministerportefeuille und zwar die des Krieges und der Marine erhält. Grundsätzlich wäre sie sonst nur zur Billigung der Außenpolitik Briands in der Lage, mit der sie stets einverstanden gewesen ist. Die Innenpolitik der neuen Regierung würde dagegen in verschiedenen Fragen auf Widerstand der Radikalsozialistischen Partei stoßen.

Während die Radikalsozialisten in der Kammer tagten, setzte Briand seine Besprechungen mit den Politikern der verschiedensten Parteien und mit seinen Ministerkollegen fort. Barthou, Cheron, Loucheur und Tardieu wechselten sich im Arbeitszimmer Briands ab. Zur Stunde befindet sich der Führer der Radikalsozialisten, Daladier, bei Briand, um diesem den Beschluß seiner Partei mitzuteilen. Daladier erklärte, daß nach Lage der Dinge Briand sich voraussichtlich damit begnügen werde, mit seinem alten Kabinett vor die Kammer zu treten. Das frühere Ministerium Poincaree dürfte durch Unterstaatssekretariate erweitert werden, die mit Radikalsozialisten besetzt werden. Herriot hat übrigens einen Brief für Briand zurückgelassen und ist dann wieder nach Lyon abgereist. Man erwartet, daß Briand in den Mittagsstunden eine amtliche Erklärung über den Stand der Regierungsbildung abgeben wird.

*

**Paris.** Ueber den Stand der Regierungsbildung gab Außenminister Briand am Montag mittag folgende Erklärung ab: Ich habe versucht, das Kabinett durch Einbeziehung der Radikalsozialisten in das alte Kabinett zu erweitern, weil dieses Kabinett niemals geschlagen worden ist, und zwar durch den Eintritt Herriots und Daladiers und einiger Unterstaatssekretäre. Das war übrigens auch der Gedanke Poincarees bei der Bildung seines zweiten Kabinetts. Ich hoffte so auf ein verbreitertes Kabinett, das sich auf eine größere Mehrheit stützen würde. Ich habe aber nichts ohne die Beschlüsse der politischen Gruppen tun wollen, um nicht in den Verdacht zu kommen, eine Spaltung hervorrufen zu wollen. Es handelte sich darum, außerhalb aller Parteikombinationen zu bleiben, um für die Auswärtige Politik einen Block zu bilden. Am Sonntag haben Herriot und Daladier mir erklärt, daß sie keine Entscheidung treffen wollten, ohne ihre Gruppe befragt zu haben und heute morgen haben sie mir die Entscheidung überbracht. Ich bedauere, daß ich so meinen ersten Gedanken nicht verwirklichen kann. Es wird also beim alten Ministerium ohne seinen Chef bleiben. Ich hoffe, daß wir so auf verfassungsmäßiger Grundlage bleiben werden." — Nach diesen Ausführungen Briands unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß das neue oder vielmehr das alte Kabinett Poincaree mit Briand an der Spitze in Amt und Würden sehen wird. Am Freitag wird dann die Regierungserklärung vor Kammer und Senat gebracht werden, die sicherlich sehr kurz gehalten sein wird und besonders auf dem Gebiete der Auswärtigen Politik in Anbetracht der kommenden Regierungskonferenz überaus vorsichtig den Standpunkt der französischen Regierung zum Ausdruck bringen dürfte. Auf sehr viel festerer Grundlage als das Kabinett Poincaree wird auch das neue Kabinett nicht stehen, da es Briand mißlungen ist, die Radikalsozialisten zum Eintritt zu bewegen. Doch dürften diese im Hinblick auf die Regierungskonferenz die auswärtige Politik Briands tatkräftig unterstützen. Es geht vielleicht zu weit, von dem neuen Kabinett Briand als von einem reinen Uebergangskabinett zu sprechen, doch dürfte das Kabinett die fest umrissenen Aufgaben, die ihm durch die internationalen Verhandlungen gestellt sind, nicht überleben.



**Frankreichs neuer Ministerpräsident**
Aristide Briand, hat das zurückgetretene Kabinett unverändert beibehalten. Er selbst wird das Außenministerium weiterführen, das er im Kabinett Poincaree innehatte.

# Der Lohnstreik im englischen Baumwollgebiet

## 1800 Spinnereien stillgelegt — Die Aussichten für eine Einigung gering

**London.** Die Aussperrung im Baumwollgebiet von Lancashire ist fast vollständig. 1800 Spinnereien stehen still. Eine Firma mit einer Belegschaft von 2000 Mann zog sich von der Arbeitgebervereinigung zurück, wodurch die Fortführung des Betriebes zu den bisherigen Bedingungen ermöglicht wurde. In einigen wenigen anderen, zumeist kleineren Fabriken wird gleichfalls auf unveränderter Lohngrundlage weitergearbeitet. Diese Absplitterungen sind aber gegenüber dem Ausmaß des Lohnkampfes, in dem eine halbe Million Arbeiter verwickelt sind, unbedeutend. Am Montag fanden keinerlei neue Verhandlungen statt und die Aussichten für eine Einigung sind im Augenblick recht unsicher. Das Arbeitsministerium, das sich in der vergangenen Woche sehr um einen Ausgleich bemühte, hält sich vorläufig vollständig zurück und läßt folgende amtliche Mitteilung veröffentlichen: „Der Arbeitsminister hat einen Bericht über die Verhandlungen erhalten, die in der vergangenen Woche zur Herbeiführung eines Ausgleiches in der Baumwollindustrie stattfanden, und die gegenwärtige Lage sorgfältig erwogen. Die Entwickelung im Baumwollgebiet wird vom Arbeitsministerium mit der größten Sorge verfolgt, da der Außenminister glaubt, daß gegenwärtig keine Möglichkeit dafür besteht, daß das Ministerium in den Lohnstreit irgendwie nützlich eingreifen könnte." Die im Streikgebiet bestehenden Hoffnungen auf eine Vermittelung des Ministerpräsidenten Macdonald sind angesichts dieser Haltung des Arbeitsministeriums sehr gering. Innerhalb der Arbeitgeberschaft der Baumwollindustrie wird anerkannt, daß die gegenwärtigen Löhne bereits sehr niedrig sind und kaum noch eine Kürzung ertragen, auf der anderen Seite aber darauf hingewiesen, daß der Baumwollindustrie vorläufig keine andere Möglichkeit bleibt, wenn sie nicht vollständig und in verhältnismäßig kurzer Zeit in den Abgrund treiben will.

---

## Vorläufig noch kein deutscher Schritt in der Angelegenheit des Ulitzurteils

**Berlin.** In der Presse war die Frage gestellt worden, was Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Beendigung des Ulitzprozesses zu tun gedenke, da er sich auf der Völkerbundsratssitzung ausdrücklich einen weiteren Schritt vorbehalten habe. Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, kann von einem Abschluß des Ulitzprozesses nicht gesprochen worden, da sowohl Ulitz wie auch die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung eingelegt haben. Ein Schritt des Reichsaußenministers kommt vorläufig nicht in Frage.

## Neue Aussprache Macdonald-Dawes

**London.** Im Ministerium des Auswärtigen fand am heutigen Montag wiederum eine Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Macdonald und dem ersten Lord der Admiralität auf der einen und dem amerikanischen Botschafter, General Dawes, und dem amerikanischen Gesandten in Brüssel, Gibson, auf der anderen Seite statt. In unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß im Verlauf der heutigen Besprechungen wesentliche Fortschritte erzielt worden seien.

## Die schwierige Raumfrage im Haag

**Amsterdam.** Die Vorbereitungen für die Regierungskonferenz im Haag werden sehr stark dadurch beeinträchtigt, daß man noch immer nichts Bestimmtes über den Beginn weiß. Die großen Hotels in Scheveningen sind von den verschiedenen Abordnungen, soweit diese freistanden, bereits mit Beschlag belegt worden. Allgemein wird bedauert, daß die Konferenz nicht 8—10 Tage später stattfindet, da man jetzt mitten in der Hauptsaison große Mühe hat, die nötigen Räumlichkeiten freizumachen. Besonders die ungeteilte Unterbringung der Abordnungen bietet außerordentliche Schwierigkeiten. So wird die französische Abordnung in drei verschiedenen Hotels im Haag wohnen müssen, während Briand selbst in Scheveningen wohnen wird. Die deutschen Vertreter können zum größten Teil im Hotel Oranje untergebracht werden.

## London erwartet keinen Wechsel der französischen Politik

**London.** Die Morgenblätter nehmen zum Teil ausführlich zum Rücktritt Poincareees Stellung. Ein Wechsel in der französischen Politik im allgemeinen und in der Haltung Frankreichs auf der Haager Konferenz im besonderen wird nicht erwartet. Briands Haltung wird, wie die „Times" und der „Daily Telegraph" übereinstimmend meinen, die gleichen sein, die Poincaree vertreten haben würde.

## Moskaus Auftrag für Dowgalewski in London

**Kowno.** Nach Meldungen aus Moskau verlautet in politischen russischen Kreisen, daß Dowgalewski bei den russisch-englischen Verhandlungen in London den strengen Auftrag habe, irgendwelchen englischen Forderungen sofort russische gegenüberzustellen. Die Sowjetregierung bestehe auf der Einstellung der gegen die Sowjetunion gerichteten Bestrebungen Englands, die Sowjetunion einzukreisen. Die englische Politik im nahen Osten, in den baltischen Ländern und in China sei ausgesprochen sowjetfeindlich. Die Sowjetregierung könne nur eine bedingungslose Anerkennung von seiten der englischen Regierung annehmen und auf Grund dieser die weiteren Verhandlungen führen. In politischen Kreisen wird betont, daß die Entsendung Dowgalewskis nach London kein Nachgeben in dem bisherigen Standpunkt der Sowjetregierung gegenüber den englischen Forderungen bedeute.

## Thälmann kündigt die Wiederholung der Maivorgänge für den 1. August an

**Kowno.** In Leningrad sind die deutschen Kommunisten Thälmann und Neumann eingetroffen. In einer Arbeiterversammlung, die von der Leningrader Parteiorganisation einberufen und recht zahlreich beschickt war, sprachen sie über die kommunistische Bewegung in Deutschland. Thälmann erklärte, daß die kommunistische Bewegung in Deutschland trotz der heftigen Bekämpfung durch die von den Sozialdemokraten gedungene Polizei Fortschritte mache. Der Widerstand, den die Kommunisten im Mai der deutschen Polizei entgegensetzten, habe bewiesen, daß keine Polizeimaßnahmen die kommunistische Bewegung in Deutschland aufzuhalten imstande seien. Der 1. August werde in Deutschland dasselbe Bild zeigen. Die Arbeiter und tatsächlichen Proletarier Deutschlands würden trotz der Verbote der Polizei und anderer Maßnahmen auf die Straße gehen, um für ihre Rechte zu demonstrieren.



## Der Sternhimmel im Monat August

Die Sternkarte ist für den 1. August, abends 10 Uhr, 15. August, abends 9 Uhr und 31. August, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kl. Bar P=Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes A=Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan, D=Deneb, 10. Cassiopeja 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C=Capella, 22. Löwe D Denebola, 23. Jungfrau S=Spica. 25. Haar der Berenice, 26. Wage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A=Antares, 30. Adler A=Atair, 32. Pegasus M=Markab, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann.

Mond: vom 9. bis 23. August.

Planeten: Saturn und Uranus, Z=Zenit.

## Aufdeckung einer Verschwörung in Peru?

**Buenos Aires.** Wie die „Prensa" meldet, wurde in Lima, der Hauptstadt von Peru, eine Verschwörung gegen den Präsidenten Leguia aufgedeckt. Die Führer der Bewegung benutzten als Vorwand die kürzlich erfolgte Ratifizierung des Tanja-Arika-Abkommens (?) mit Chile, durch das die Ansprüche Perus auf beide Provinzen nur zur Hälfte erfüllt worden sind. In Wahrheit aber richtete sich die Verschwörung gegen die Diktatur des Präsidenten, der in der letzten Zeit zahlreiche politische Gegner hatte verhaften lassen.

## Neuer Gefängnisaufstand in Amerika

**London.** Im Staate New York kam es am Sonntag abend zu einer zweiten schweren Meuterei im Gefängnis von Auburn, in deren Verlauf ein Gefangener getötet und 11 verwundet worden sind. Drei Wärter wurden verletzt. An der Meuterei waren über 1000 Gefangene und zahlreiche Frauen beteiligt, die bei Ausbruch eines kleineren Feuers versucht hatten, die Haupttore des Gefängnisses zu stürmen. Erst nach längeren Anstrengungen war die Polizei wieder Herr der Lage. Im Verlaufe der Unruhen sind 10 Gefangene entwichen.

## Kundgebungen der Kuomintang gegen Rußland

**London.** Durch die örtlichen Verbände der Kuomintang werden nach Schanghaier Meldungen Kundgebungen gegen die Sowjetunion vorbereitet. Der Arbeiterschaft ist ein Feiertag und auch die volle Bezahlung der Löhne zugesagt worden, um große Massenversammlungen abhalten zu können.

Die Haltung der Nankinger Regierung in dem Konflikt ist nach wie vor versöhnlich.

# Italiens Kronprinz gegen seinen Vater

### Offener Konflikt mit König Viktor Emanuel? — Der Herzog von Apulien sein Rivale

**Neuyork.** Wie Chicago Tribune aus Rom meldet, wollen in italienischen Hofkreisen die Gerüchte über einen tiefen Konflikt zwischen König Viktor Emanuel und den Kronprinzen Umberto nicht verstummen, der sich aus der verschiedenen Haltung des Königs und des Thronfolgers gegenüber dem Faschismus entwickelt habe.

Der Prinz soll es seinem Vater vor allem verübeln, daß er wichtige Prärogative der Krone zugunsten des Duce aufgegeben und auf diese Weise die Dynastie kompromittiert habe. Wie zudem verlautet, soll der Kronprinz erklärt haben, daß die gegenwärtige Stellung des Königs unhaltbar sei.

Prinz Umbertos Lebensführung gleiche etwa derjenigen des Prinzen von Wales; wie dieser reise er beständig durch das Land, nehme an vielen Festen teil und versäume nie einen offiziellen Repräsentationsakt, vorausgesetzt, daß er dabei nicht dem Duce begegnet.

Die Haltung des Kronprinzen finde ihr Gegenspiel in der des Herzogs von Apulien, seines Vetters und Rivalen. Dieser sei durch und durch Faschist, erfreue sich daher größter Popularität, und die faschistische Presse versäume nie, über jeden Schritt dieses Prinzen in der Oeffentlichkeit zu berichten. So werde jene kürzlich erfolgte Ernennung zum Oberst des Triestiner Artillerie-Regiments als sehr bezeichnend für seine Position hingestellt; Mussolini habe damit zeigen wollen, daß er einen königlichen Prinzen zur Verteidigung der Stadt gegen Jugoslawien ausersehen habe.

Der Herzog von Apulien ist nach dem Kronprinzen der nächste Anwärter auf den Thron, und im großen faschistischen Rate soll es beschlossene Sache sein, den Herzog zum Thronfolger zu machen, falls irgendein Gegensatz zwischen dem königlichen Hause und der faschistischen Partei sich ereignen sollte.

# 15 litauische Sozialdemokraten zum Tode verurteilt?

**Kowno.** Die Verhandlungen gegen die seinerzeit verhafteten Sozialdemokraten, über die am Sonnabend gemeldet worden war, daß sie in den nächsten Tagen stattfinden würden, haben, wie jetzt bekannt wird, in Schaulen vor dem Feldgericht stattgefunden, ohne das irgend etwas darüber amtlich bekannt gegeben worden wäre. Das Urteil ist bereits am Sonnabend nach viertägiger Verhandlung gefällt worden. Ueber das Strafmaß wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt, doch sind Gerüchte im Umlauf, nach denen nicht weniger als 15 Todesurteile gefällt worden sind. Angeklagt seien 24 Personen gewesen. Die nicht zum Tode Verurteilten sollen lebenslänglich bezw. zu vielen Jahren Zuchthaus verurteilt worden sein. Amtlicherseits war eine Bestätigung dieser Gerüchte nicht zu erhalten. Man rechnet mit der amtlichen Bekanntgabe des Urteils für morgen. Die Bekanntgabe wird, wie man vermutet, zurückgehalten, um gleichzeitig mit dem Todesurteil die teilweise Begnadigung der Verurteilten durch den Staatspräsidenten melden zu können.

Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde: Im Frühjahr 1929 wurde in den Räumen des in Kowno gelegenen Parteigebäudes der sozialdemokratischen Partei sowie in den Räumen des Organs der Sozialdemokraten eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, die nach amtlicher Darstellung verbotene Literatur, insbesondere solche, die von dem in Polen lebenden Führer der litauischen Emigranten Pletschkaitis herausgegeben wird, zutage gefördert hat. Im Zusammenhang damit wurde eine große Anzahl von Personen verhaftet, hauptsächlich Sozialdemokraten, darunter auch der Parteiführer Galinis. Während ein Teil der Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, verblieb der Rest in Haft und wurde, wie oben gemeldet, nunmehr abgeurteilt. Ihnen wurde zur Last gelegt, mit Pletschkaitis und seinen Anhängern in Verbindung gestanden zu haben, worauf nach dem vor kurzem erlassenen Sondergesetz die Todesstrafe steht. Ergänzend sei noch bemerkt, daß nach den Durchsuchungen die Sozialdemokratische Partei in Litauen verboten wurde.



**Der neue Schlacht- und Viehhof in Bochum**

die größte und modernste derartige Anlage in Westdeutschland, die vor einigen Tagen ihrer Bestimmung übergeben wurde.

## In 14 Tagen Taufe von „Do X"

**Friedrichshafen.** Das Riesenflugboot „Do X" hat wieder drei kurze Probeflüge unternommen. Man hatte dabei das Gewicht auf 48 Tonnen gesteigert. Man hofft die Probeflüge ungefähr in 14 Tagen abschließen zu können und dann nach der Rückkehr von Direktor Claudius Dornier, der bei der Flugzeugausstellung in London weilt, die feierliche Taufe des Flugschiffes vornehmen zu können.

## Ein Dorf eingeäschert

**Basel.** In der vergangenen Nacht tobte ein heftiges Gewitter über dem Genfer See. Der Blitz schlug in das kleine, auf einer Alpenterrasse 1084 Meter über dem Meer liegende Dörfchen Torgon im Kanton Wallis und steckte es in Brand. Da keine Löschvorrichtungen vorhanden waren, brannte das ganze Dorf mit 20 Wohnhäusern völlig nieder.

## Die Brandstifterin

*Roman von Erich Ebenstein*

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Lachend kramt er alles aus dem Rucksack heraus.

„Mehr hab' ich halt nit mitnehmen können, weißt, weil ich dem Buben doch auch was bringen hab' müssen. War eh der ganze Rucksack voll. Aber morgen oder übermorgen kommt die Brigitte herein, weil sie Schuh braucht, die akkurat aus der Stadt sein müssen, die bringt dir nachher schon noch mehr mit für die Feiertäg. Heut schlachten wir daheim, mußt wissen, da kriegst die besten Stück! Auch ein' Schinken haben wir dir aufgehoben von der letzten Sau, die besonders fett war."

„Vergelts Gott, Vater, aber es wär nicht nötig, daß Ihr so viel tut." Rosel klingelt. Ein junges Dienstmädchen erscheint, der sie befiehlt, die Sachen in die Vorratskammer zu schaffen.

Der Großreicher sieht ihr etwas spöttisch nach.

„Alsdann ein' Dienstboten haltest jetzt auch? Das ist ja gar nobel! Kannst die Wirtschaft für Euch zwei Leute nit mehr allein machen?"

„Ich könnt's schon und tät's auch gern, denn die Zeit wird mir ohnehin lang, so den ganzen Tag über allein, ohne Arbeit. Aber er will's so. Er sagt, in der Stadt und weil er jetzt Oberlehrer ist, gehört sich das."

„Na ja — wenn's der Brauch ist, nachher mußt es freilich tun —." Er räuspert sich. Dann fährt er rasch fort: „Alsdann Langweil hast? Hat er denn gar so viel zu tun in seiner Schul', daß du allweil mußt allein sein?"

„Das just nit. Aber er hat halt so viel nebenbei zu tun. Mit den Wahlen jetzt und mit den Vorträgen, die er überall hält, und abends ist er meist im Lehrerverein."

„So? Tut er sich noch allweil als Parteimann wichtig machen?"

„Ich glaub', sie wollen ihn als Kandidaten aufstellen. Und das wär' halt sein höchster Wunsch, Abgeordneter zu werden!"

„So — weiter hat er keine Schmerzen?" Der Großreicher lacht spöttisch auf. „Hat er dir auch gesagt, warum?"

„Nein!"

„Nachher werd' ich dir's sagen: damit er losgehen kann gegen uns Bauernbündler! Denn auf uns Bauern hat er's scharf, sag' ich dir! Da kann er sich gar nit genug tun im Schimpfen und Losziehen, der Herr Schwiegersohn! Hat's, scheint mir, ganz vergessen, daß er sich seine Frau aus'm Bauernstand geholt hat und nit so nobel auftreten könnt, wenn's — kein Großreicher geben tät! Aber was werd' ich mich ärgern," unterbrach er sich lachend. „Sollen sie ihn wählen von mir aus! 's wird kein großer Schaden entstehen, wenn der Herr Abgeordnete Beidler seine Brandreden gegen uns loslaßt! Alsdann reden wir lieber von was anderem. Schau, Dirn, das will mir hat gar nit gefallen, daß du allweil daheim hockst, ohne rechte Arbeit. Da kommt der Mensch ins Sinnieren und das tut nie gut. Weiß es von mir selber." Er starrt einen Augenblick mit düster gewordener Miene vor sich hin, fährt aber dann, den Kopf energisch zurückwerfend, fort: „Halt ja, Dirn! Das Sinnieren taugt nix, und deswegen gibt's nur zwei Ding': Arbeit oder Vergnügen!"

„Habt ja gehört, Vater, daß ich keine Arbeit hab'! Die Hausarbeit soll ich nicht machen, und das bissel Nähen und Häkeln freut mich nicht," antwortete Rosel bitter.

„Das glaub' ich dir gern! Aber wennst schon eine Stadtfrau worden bist, warum haltst dich nachher nit an die Lustbarkeiten? Davon gibt's da herein ja genug! Und wo du doch eine große Freundschaft hier hast und, wie ich gemerkt hab, auch viel Bekannte, könnts dir an Gelegenheit nie fehlen!"

„Es freut mich aber nit," antwortete Rosel kurz. Sie mag nicht sagen, warum. Daß sie nicht gern unter Menschen geht, weil dann die ganze Familie Beidler an ihr herumnörgelt und weil sie ja doch nie mit ihrem Mann irgendwo hingehen kann. Denn in solchen Fällen geht immer Frau Martha Fröhlich mit, und da ist sie für Paul völlig Nebensache —.

Der Großreicher beobachtet sie in steigender Sorge.

„Na weißt, Rosel, so kann's nit weitergehen mit dir! Früher die lustigste, fescheste Dirn vom ganzen Ort, bist jetzt ja ganz kopfhängerisch worden! Ausschauen tust auch nicht gut. Weißt, was ich glaub'? Heimweh hast ein bissel!"

Die junge Frau zuckt leicht zusammen, sagt aber nichts.

„Weißt was," sagt der Vater plötzlich, „komm' nach Weihnachten für eine Zeit zu uns hinaus! Ist zwar Winterszeit, aber lustig ist's doch! Fahrst mit mir im Schlitten auf die Holzplätz', und abends tun sie jetzt überall Flachs brecheln und Weizen schälen, da kommen die Leut' zusammen und weißt eh, wie lustig das dabei zugeht! Nachher gleich nach'n Dreikönigstag heiratet der Moosbichler, das wird eine große Hochzeit werden, da kannst dich wieder einmal austanzen, und wirst's Lachen schon wieder lernen!"

Ein Leuchten ist blitzgleich über Rosels Gesicht geglitten, erlischt aber sofort wieder.

„Nein, Vater, das kann nicht sein!" murmelt sie gedrückt. „Tuat mir's Herz nicht schwer machen."

„So? Kann nicht sein? Möcht wissen, warum nit? — Ja so, du meinst vielleicht, daß du beim Brecheln oder auf'n Moosbichler seiner Hochzeit mit'n Goldner-Martl zusammentriffst, und das magst nit? Du, aber da brauchst du dich nit zu fürchten! Der Martl hat's schon überwunden, der ist ein gescheiter Bub, geht selber stark im Heiraten um —."

„Der Martl?"

„Ja. Die Lenerl Hinterberger vom Lampelhof ist's. Die möcht er gern haben. Aber sie spreizt sich noch ein bissel. Weißt, die Leut' sagen, sie hätt's mehr auf den Toni abgesehen, aber der wollt nix von ihr wissen. Und weil sie allweil hinter ihm her ist und er sich mit'n Martl, der deswegen eifert, nit zum Besten steht, so hat er in aller Stille mit'n Fuchsbichler in der Traisen abgemacht, daß er auf Neujahr als Großknecht bei ihm einsteht. Am Goldnerhof wissen sie's noch nit, aber mir hat's der Fuchsbichler gestern im Vertrauen gesagt, wie wir miteinander heimgegangen sind von Duischach. Alsdann der Martl tragt dir nichts mehr nach und brauchst dich nit scheuen, mit ihm zusammenzutreffen!"

(Fortsetzung folgt.)

# Laurahütte u. Umgebung

### Silberhochzeit.

o. Am Mittwoch, den 31. Juli d. J., feiert der Kaufmann Josef Weißenberg, wohnhaft ul. Bytomska, mit seiner Ehefrau Johanna, geb. Weißenberg, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar ein herzliches Glück auf!

### Geburtstag.

s. Frl. Olga Groll, eine treue und eifrige Leserin unserer Zeitung feiert am heutigen Dienstag ihren 25. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich!

### Ausschreibung von Gemeindearbeiten.

Die hiesige Gemeinde hat die Ausführung der Installationsarbeiten für die Be- und Entwässerungs-, sowie die Glaser- und Malerarbeiten für die drei neuen Wohnhäuser an der ul. Szkolna öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind während der Dienststunden kostenlos im Zimmer 22 des Gemeindeamts erhältlich, wo auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die verschlossenen und mit Preisen versehenen Angebote sind bis Donnerstag, den 1. August d. J., 10 Uhr vormittags, mit der vorgeschriebenen Aufschrift an den hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

### Das Handwerk und die Steuerlasten.

s. Innerhalb der Wojewodschaft Schlesien finden in den nächsten Tagen verschiedene Handwerkerversammlungen statt, auf welchen gegen die hohen Steuerlasten Stellung genommen werden soll. Diesbezügliche Einladungen sind an die einzelnen Vertreter der Steuerbehörden bereits ergangen. Die näheren Termine dieser Versammlungen wird der Innungsverband bekanntgeben.

### Revision der Hydranten.

o. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat es sich gezeigt, daß ein großer Teil der Hydranten in Siemianowitz sich nicht im gebrauchsfähigen Zustande befinden. Zum Teil trägt der überaus strenge Winter die Schuld, zum Teil sind sie durch starke Rostbildung unbrauchbar geworden. Seit Freitag werden sämtliche 92 Oberflur- und Unterflurhydranten durch die Freiwillige Feuerwehr einer Revision unterzogen, damit die unbrauchbaren sofort einer gründlichen Reparatur unterworfen werden können.

### Kollekte.

s. Am Sonntag, den 4. August, wird für den Umbau der St. Antoniuskirche in Siemianowitz eine Kollekte veranstaltet. Von dem Ergebnis derselben hängt der weitere innere Ausbau der Kirche in diesem Jahre ab, da die Mittel erschöpft sind. Sollte das Ergebnis der Kollekte nicht zufriedenstellend sein, so müßte der innere Ausbau auf das nächste Jahr verschoben werden.

### Handwerkerverein Siemianowice.

s. Die hiesige Schuhmacherzwangsinnung begeht am Sonntag, den 4. August, ihr 25jähriges Bestehen, verbunden mit Fahnenweihe, und hat oben genannten Verein zu dieser Feier eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Antreten früh 9 Uhr im Garten „Zwei Linden". — Die Monatsversammlung findet Sonntag, den 11. August, abends 7 Uhr, statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

### Aenderung der Badezeiten im Hallenschwimmbad.

o. Die von der hiesigen Gemeinde festgesetzten Badezeiten im neuen Hallenschwimmbade erfahren von dieser Woche an eine Veränderung. Und zwar ist das Badehaus an den Sonnabenden durchgehend von 4—8 Uhr nachm. für männliche Personen geöffnet. Die Badezeit für weibliche Personen von 6—8 Uhr kommt an diesen Tagen in Wegfall.

### Versicherungsberatung.

s. Im Generalsekretariat des Verbandes Deutscher Katholiken in Kattowitz, ul. św. Jana 10, werden jeden Donnerstag, von 3 bis 5 Uhr nachmittags Auskünfte in Versicherungsangelegenheiten, besonders über die Aufwertung von Altversicherungen und über die Sterbevorsorge des Verbandes Deutscher Katholiken erteilt.

### Unfall.

s. Der Häuer Korbel auf Fizinusschacht in Siemianowitz verunglückte gestern durch Herabstürzen einer Kappe und zog sich dadurch innere Verletzungen zu. Er wurde in das hiesige Knappschaftslazarett gebracht.

### Gefunden

wurde vorige Woche ein Autorad, welches bei Herrn Jan Bartella, Myslowitzerstr. 17, abgeholt werden kann.

### Razzia auf Radfahrer.

o. Am gestrigen Montag veranstaltete die Polizei auf der ul. Stabika in Siemianowitz eine Razzia auf Radfahrer. Sämtliche Radfahrer wurden angehalten und mußten ihre Radfahrerkarten vorzeigen. Wer nicht im Besitze einer solchen Karte war, wurde zur Strafe notiert. Es war wirklich Zeit, daß gegen die Radfahrer etwas unternommen wird, denn gerade die ulica Stabika wird von männlichen und weiblichen Radfahrern in Masse als Rennbahn benutzt. Eine Razzia in den Abendstunden würde noch weit mehr Erfolg haben.

### Der heutige Wochenmarkt

bot bei starker Nachfrage viel Ware zu folgende Preisen: 1 Kopf Blumenkohl 50, Welschkohl 30, 1 Bund Oberrüben 40 und Mohrrüben 20 Groschen, 1 Pfund Pflaumen 65, Birnen 80, Aepfel 100, Blaubeeren 70, Rhabarber 25, Grünzeug 80, Gurken 30, Kraut 50 und Zwiebeln 30 Groschen. 1 Pfund Kochbutter 2,80, Tischbutter 3,00 und Dessertbutter 3,40 Zloty. 5—6 Eier kosteten 1 Zloty. 1 Pfund Rindfleisch 1,40, Kalbfleisch 1,30, Schweinefleisch 1,70, Speck 1,80, Krakauerwurst 2,20, Knoblauchwurst 2,00, Preßwurst 2,20 und Leberwurst 2,20 Zloty.

---

## Gottesdienstordnung:

### Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 31. Juli 1929.

1. hl. Messe für verst. Paul Buzala und Großeltern beiderseits.
2. hl. Messe für verst. Viktor und Johanna Hanysiek.
3. hl. Messe zum Kinde Jesu für bestimmte Meinung auf Intention Dylla.

# Schwere Gewitterwolken am Laurahütter Fußballhorizont

## Ueberraschungen — „Iskras" knapper Sieg über „07"-Laurahütte — Auch „Slonsk"-Laurahütte verlor zwei Punkte — Stillstand oder Niedergang?

**07 Laurahütte von Iskra Laurahütte mit 2:3 geschlagen.**

Etwas Unerwartetes ist am vergangenen Sonntag eingetroffen. Entgegen unserer Voraussage unterlag der K. S. 07 Laurahütte gegen seinen Ortsgegner Iskra Laurahütte. Wenn auch durch das knappe Ergebnis kein besonderer Unterschied zwischen den beiden Gegnern wiedergegeben wird, so ist doch Iskra glücklicher Gewinner zweier wertvoller Punkte, die dem sterbenden Löwen wieder ein bißchen Leben einhauchen. Bekanntlich sind die restlichen Verbandsspiele für Iskra sehr wichtig, da, im Falle er diese verlieren möchte, er ohne Rettung dem Abstieg preisgegeben wird. Und dies wäre für Iskra der schwerste Schlag, denn es ist ein großer Unterschied, in der A- oder B-Ligaklasse zu spielen. Sportlich sowie finanziell wäre das eine große Einbuße. Durch den sonntäglichen Erfolg hat Iskra einen Strick zur Rettung erworben und die restlichen Spiele werden uns erst zeigen, ob die Gefahr des Absturzes endgültig behoben ist oder nicht. Nach den gebotenen sonntäglichen Leistungen muß man den Schluß ziehen, daß es Iskra wohl doch noch gelingen wird, sich zu retten. Aber wird denn die Mannschaft immer so spielen wie am vergangenen Sonntag. Tatsache ist, daß die Iskraelf gerade gegen seinen Ortsrivalen Leistungen zutage bringt, die beachtenswert sind. Die letzten Kräfte werden verausgabt, um nur zum Erfolge zu kommen. Sehr richtig! So etwas muß belohnt werden. Iskra lieferte das schönste Spiel des Lebens und wurde mit zwei wertvollen Punkten belohnt. Die besten Leute des Klubs wurden auf die Beine gebracht, sogar Drzymalla wurde von seinem weiten Militärort berufen, um die Mannschaft zu verstärken. Und man muß anerkennen, daß gerade er derjenige war, der Leben in die „Bude" brachte. Sein Spiel war gefällig und jederzeit gefahrdrohend. Aber auch die übrigen kämpften wie die Löwen. Gut arbeitete die gesamte Hinterdeckung, die so manchen gefährlichen Augenblick klärte. Kucharczyk, Kiedon und Bohn seien hier besonders genannt. Im Sturm war, wie schon genannt, Drzymalla der treibende Punkt. Ledwon paßte sich ihm sehr gut an. Schwächer war der rechte Flügel. Kandzia in der Mitte versah seinen Posten zur vollen Zufriedenheit.

Große Schattenseiten wies in diesem Treffen die 07-Mannschaft auf, wenn auch nicht gesagt werden darf, daß sie schlecht gespielt hat. Genau so umgekehrt hätte das Resultat lauten können, wenn sie das Glück nicht verlassen hätte. Oder darf man das Glück nennen? Nein! Die Selbstbeherrschung und die Ruhe waren es, die der 07-Elf entschwanden. Auch die Unterschätzung des Gegners rächte sich bitter. Es steht fest, daß, wenn 07 von vornherein mit seinem bekannten Kampfeifer das Spiel begonnen hätte, auch unstreitbar Sieger geblieben wäre. Leider vermißte man bei etlichen Spielern das Interesse zum großen Spiel. Zuerst wäre Kramer genannt, der an der Niederlage mit eine große Schuld trägt. Das erste und dritte Tor waren glatt zu halten. Außer ihm waren Sokolowski, Michallik und Fitzner sehr schwach. Auch Kralewski war nicht auf der gewohnten Höhe. Von der besseren Seite zeigten sich Dyrdek, Lesch, Gawron und Schulz. Letzterer hatte jedoch mit seinen Schüssen ungemeines Pech. Außer dem Verlust zweier wertvoller Punkte ist noch eine andere Erscheinung in den Weg getreten. Haben den die Nullsiebener auch schon darüber nachgedacht, daß auch ihnen das Gespenst des Abstiegs drohen kann? Kein Punkt darf mehr verloren gehen und die Elf, die noch den Meistertitel des Vorjahres inne hält, muß sich mit aller Macht von den letzten Plätzen wegreißen. Das ist sie dem Verein schuldig. Also wacht auf ihr blauweißen Jungens!

Der Kampf selbst war reich an spannenden Momenten. In der ersten Halbzeit war 07 sichtlich im Vorteil, konnte jedoch vor dem Tore nicht immer erfolgreich sein. Den ersten Treffer für Iskra schoß Wollny von zirka 20 Metern. Kurz darauf erwiderte Michallik mit einem Kopfball den Ausgleich. Einen Elfmeter verwandelte Drzymalla zum zweiten Erfolge für die Hausherren. Noch kurz vor Halbzeit erzielte Kralewski den Ausgleich. Mit 2:2 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war das Spiel abwechslungsreich. Torsichere Chancen wurden von den 07ern vergeben. Als dann Iskra durch einen unberechtigten Strafstoß das dritte Tor schoß, war die Unruhe im 07-Lager groß. Trotz großem Drängen gelang den Blauweißen der Ausgleich nicht. 07 geschlagen, so ging es wie ein Lauffeuer durch die Umgebung von Laurahütte.

Der Schiedsrichter konnte befriedigen.

**07 Ref. — Iskra Ref. 2:0.**

Ein weiterer schöner Erfolg der 07-Mannschaft.

**K. S. Slonsk Laurahütte — K. S. Slovian Bogutschütz 0:2 (0:2).**

-s- Wenn man glaubte, daß zwischen einem B-Liga- und einem A-Klassenspiel gar kein Unterschied besteht, so hat man sich schwer getäuscht. Gewiß, es kommen vereinzelte Fälle vor, wo auch B-Ligaspiele gute Leistungen bieten, doch insgesamt besteht doch ein Klassenunterschied. Das Gebotene, was man am vergangenen Sonntag auf dem neuen Slonskplatz in Georgshütte zu sehen bekommen hat, stand eigentlich stark unterm Durchschnitt der Fußballkunst. Die Gegner, die sich gegenüberstanden, wollten zwar dem Publikum etwas bieten, doch es blieb nur beim Versuch. Es war mehr ein Gepulvre und ein Herumrennen, aber kein gefälliges Fußballwettspiel der Jetztzeit. Die Zuschauer wollen Fortschritte sehen, nicht Nachahmungen der Urzeit. Und solange dies nicht eintrifft, werden die Klubs größtenteils nur unter Ausschluß der Oeffentlichkeit spielen müssen. Pflicht der Vereinsleitungen wird es sein, ihre Mitglieder darüber zu unterrichten, damit die Existenz durch eine Leistungsverbesserung gesichert oder aber gehoben wird. Und wer möchte denn keinen Aufschwung wollen. Also heran an das gute, welches so nahe liegt.

Die Gegner waren die noch im Vorjahre spielenden C-Klassen-Mannschaften Slovian Bogutschütz und Slonsk Laurahütte. Vorweg muß man zugeben, daß Slovian den Sieg einwandsfrei errungen hat, denn die Gäste waren viel einheitlicher und kampfeifriger. In einigen Augenblicken erinnern sie sogar an die „alten" Slovianer, aber es waren nur Seifenblasen, die wieder rasch vergingen. Gut waren die Bogutschützer im Start. Ein angenehmes Spiel lieferte die Hintermannschaft mit dem Tormann. Das genannte Trio muß man auch als den besten Teil der Mannschaft bezeichnen. Sehr schwach war die Läuferreihe, welche den Kontakt zwischen den Stürmern und Verteidigern nicht halten konnte. Eine kleine Ausnahme bildete der rechte Läufer. Im Sturm waren zunächst der flinke Linksaußen und der Halbrechte. Die übrigen paßten sich gar nicht an und vermasselten dadurch so manche Situation. Der gesamten Mannschaft fehlt Training. Aus dem noch jungen Material ließe sich viel machen, denn gute Talente stecken bei den Spielern.

Und Slonsk? Hier muß man fragen, wo unterschwand die glorreiche Zeit des früheren mächtigen „Spiel- und Sportvereins"? Zu berücksichtigen wäre zunächst der schwere Leidensweg des genannten Klubs. Die ungünstige Platzbeschaffenheit führt den Verein zu keinem finanziellen Aufschwung. Abgang mehrerer guter Spieler und dergleichen mehr waren weitere Hemmnisse des K. S. Slonsk. Seitdem der bekannte Mittelläufer und Dirigent der Mannschaft, Tichauer, weg ist, will und will die Maschinerie nicht funktionieren. Man will nicht behaupten, daß der Verein im Sterben ist, im Gegenteil, denn ein kerniges Rückgrad, der aus guten brauchbaren Spielern, einer strebsamen Leitung und einer großen Anzahl treuer Sympathiker besteht, ist vorhanden, der einer guten Zukunft sicher gegenübertritt. Leider ist jedoch die Kraft der augenblicklichen Vertretung sehr schwach und wenig repräsentationsfähig. Die Aufstellung der Elf ist keine glückliche. Zuerst der Tormann. Seine Abwehr ist schwerfällig und unsicher. Auch erscheint er in der Figur als viel zu klein. Sehr schwach sind die beiden Verteidiger, die gar keinen befreienden Schlag haben. Und im Angriff? Da schweigt man lieber. Auch die Postierung ist eine grundfalsche. In der Läuferreihe ist Gnielczyk in der Mitte eine Kanone, doch hat er in seinen Nebenleuten keine Unterstützung. Wenn der rechte noch genügend bezeichnend seinen feindlichen Flügel hält, so ist Maszczyk am linken Posten ein glatter Versager. Im Sturm fehlt jegliches Verständnis. Fünf Spieler mit fünf verschiedenen Methoden. Trefelczyk ist kein Sturmführer. Gut gefallen können die beiden Czakainski und Foitzik. Ersterer müßte jedoch viel mehr von seinem Schußvermögen in Anwendnug bringen. Ein großer Fehler, der die Mannschaft um die Erfolge bringt, ist das Zusammenlaufen der gesamten Stürmer. Vor dem Tore stauen sie sich zu einem Knäuel zusammen und alle wollen dann zusammen aufs Tor schießen. Postenhalten heißt hier die Parole. Speziell die Außen dürfen auf keinen Fall ihren Posten verlassen. Diese Mängel lassen sich sehr leicht durch öfteres und sachliches Trainieren wegschaffen. Und geschieht dieses, so wird wieder die Mannschaft zu einem gefürchteten Gegner, der seine ernste Rolle wird spielen können.

Der Spielverlauf war in der ersten Halbzeit im Zeichen einer kleinen Ueberlegenheit der Slovianer. In der 16. und 19. Minute erzielte Ploch zwei Treffer für Bogutschütz. Nach dem Seitenwechsel war der Kampf ein wechselvoller. Einige Situationen, die leicht den Ausgleich bringen konnten, verdarb der Sturm durch die vorgenannten Fehler. Beim Stande von 2:0 für Slovian wurde der uninteressante Kampf beendet.

Ueber den Schiedsrichter wäre viel zu schreiben. Hatte er in der ersten Spielhälfte Slonsk stark benachteiligt, so war in der zweiten Halbzeit Slovian sein Opfer. Ob das seine Taktik ist, wissen wir nicht, besser wäre es jedenfalls, wenn er in Zukunft den Sportplatz nicht mehr betreten würde.

**Slonsk Ref. — Slovian Ref. 10:1!!**

An dieser Mannschaft müßten sich die „Erstklassigen" ein Beispiel nehmen.

---

### Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 31. Juli 1929.

5½ Uhr: für Lebende aus der Verwandtschaft Kandzia, Lisurek und für ein Jahrkind.

6 Uhr: für verst. Hedwig Jagla, 2 Söhne, verst. Gertrud Bärtel und Robert Kuban.

Donnerstag, den 1. August 1929.

5½ Uhr: für verst. Franziska Marionga und 2 Söhne Michael und Josef.

6 Uhr: für verst. Emilie und Franz Jatrzewski, Franz Sperlich und Großeltern.

### Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 31. Juli 1929.

7½ Uhr: Jugendbund.

---

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

## Wieder ein politischer Prozeß

**Der Staatsanwalt des Appellationsgerichtes in Thorn hat die Wiederaufnahme eines Strafverfahrens gegen den ehemaligen Deutschtumbund in Bromberg angeordnet, der im Jahre 1923 von der polnischen Regierung aufgelöst wurde. Die seinerzeit eingeleiteten Strafverfahren gegen Mitglieder dieses Bundes wurden nicht weiter durchgeführt, obwohl dies deutscherseits gefordert wurde, da der Deutschtumbund keinerlei staatsfeindliche Ziele verfolgt hat. Bisher wurden aber weder die Strafverfahren durchgeführt, noch das Verbot des Bundes aufgehoben. Das jetzt gegen 11 frühere Mitglieder des Deutschtumbundes eingeleitete Untersuchungsverfahren wirft sieben Beschuldigten vor, Spionage zugunsten Deutschlands betrieben zu haben, da sie Nachrichten gesammelt hätten, die im Interesse des polnischen Staates geheimzuhalten waren. Ihnen wird ferner vorgeworfen, Listen über die ehemaligen deutschen Heeresangehörigen geführt zu haben, um diese im Falle eines deutsch-polnischen Krieges gegen Polen zu verwenden. Am Sonnabend wurde der Geschäftsführer des deutschen Büros in Bromberg, Studienrat Heidel, drei Stunden lang vernommen und unter Polizeiaufsicht gestellt.**

*

Die neue angeordnete Untersuchung im Deutschtumsprozeß wird durch folgende Verordnung eingeleitet:

„Gemäß Antrag des Prokurators beim Appellationsgericht in Thorn vom 4. Juli 1929 wird eine Untersuchung wegen folgender Verbrechen eingeleitet:

a) wegen Spionage aus dem Gesetz vom 3. Juni 1924, verübt durch bewußtes Sammeln von Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimgehalten werden müssen, um jene zur Information zu gebrauchen, und zwar zugunsten eines fremden Staates, Erkundigungen, die die Sicherheit des Staates in Frage stellen, und

b) wegen Verbrechens gegen Paragraph 86 des Strafgesetzbuches, begangen durch bewußtes Sammeln von Listen der ehemaligen deutschen Militärpersonen, denen Erinnerungsmedaillen verliehen wurden (des Kyffhäuserbundes). Diese Handlung hatte den Zweck, ehemalige deutsche Militärpersonen auf den Abfall

vorzubereiten, um bei einem deutsch-polnischen Konflikt mit den Heeren des Gegners Hand in Hand zu gehen.

Gleichzeitig wird gemäß des erwähnten Antrages des Prokurators angeordnet: eine Untersuchung zu a) einzuleiten gegen

1. Studienrat Heidelck, den früheren Leiter des Deutschtumsbundes in Bromberg,
2. Fr. Krause, ehemaligen Leiter des Deutschtumsbundes in Bromberg,
3. Dr. Rauschning aus-Posen, ehemaliges Mitglied des Deutschtumsbundes,
4. Ponwitz aus Grabowo, Kreis Kempen, ehemaligen Leiter einer Filiale des Deutschtumsbundes,
5. E. von Witzleben, ehemaligen Vorsitzenden einer Filiale des Deutschtumsbundes in Wirsitz,
6. W. Jenner, gewesener Leiter der Geschäftsstelle des Deutschtumsbundes in Wirsitz,
7. Beyer, ehemaligen Leiter der Geschäftsstelle des Deutschtumsbundes in Jarodschin, und
8. Richert, ehem. Mitglied des Deutschtumsbundes in Thorn,

und diese als Angeklagte wegen der genannten Verbrechen zu vernehmen und wegen der zu b) erwähnten Verbrechen gegen

1. Fr. Krause, Leiter des Deutschtumsbundes in Bromberg,
2. Otto Schmidt, ehem. Geschäftsführer des Deutschtumsbundes in Graudenz,
3. Pastor Emil Mix, ehem. Leiter des Deutschtumsbundes in Strelno, und
4. Hedwig Seiler, ehem. Geschäftsführerin des Deutschtumsbundes in Schubin,

und diese als Angeklagte über die erwähnten Verbrechen zu vernehmen; denn auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in dieser Angelegenheit sind sie sehr verdächtigt, diese Handlungen begangen zu haben.

## Besuch des Staatspräsidenten

An den Feierlichkeiten anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des 1. Aufstandes, die am 17. August stattfinden werden, wird auch der Staatspräsident teilnehmen.

## Der Staatsanwalt legt Berufung ein im Ulitz Prozeß

**Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt am Sonnabend gegen das Urteil im Ulitz-Prozeß Berufung eingelegt.**

## Kattowitz und Umgebung

### Schwere Autokatastrophe.

**1 Toter, 1 Schwerverletzter.**

In den Abendstunden, den 28. d. Mts. ereignete sich auf der Chaussee, Kattowitz—Kochlowitz, ein Autounglück, daß ein Menschenleben forderte. Das Taxauto Nr. 10 in dem sich die Personen: Josef Szajbert, Alfred Piszkow, Selma Kokot und Walter Zurek befanden, fuhr mit gesteigerter Geschwindigkeit gegen einen Chausseestein, so daß es vollständig zertrümmerte. Piszkow, Kokot und Zurek trugen schwere Verletzungen davon, während der Chauffeur Josef Zajbert aus Kattowitz mit einigen Hautabschürfungen davon kam. Die ersten drei fanden Aufnahme in einem Spital, während der Chauffeur verhaftet wurde. Zurek erlag seinen Verletzungen, während die anderen zwei in sehr bedenklichem Zustande darniederliegen.

**Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer.** Nach einer Statistik des Bezirksarbeitslosenamtes in Kattowitz war in der Berichtswoche vom 18. bis 24. Juli innerhalb des Landkreises Kattowitz ein Zugang von 210 Arbeitslosen zu verzeichnen. In der gleichen Woche wurden 440 Erwerbslosen eine vorübergehende Beschäftigung zugewiesen. Es sind untergebracht worden: Auf Grubenanlagen 96 Beschäftigungslose, im Baugewerbe 26 Personen, sowie in anderen Betrieben 318 Arbeitslose. Ein Erwerbsloser ist nach Frankreich ausgewandert. Weitere 195 Personen wurden aus anderen Gründen aus der Arbeitslosenevidenz gestrichen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer 1470 Personen. Eine wöchentliche Unterstützung nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 324 Arbeitslose, die Beihilfe nach der Spezialaktion 286 Beschäftigungslose, sowie eine Unterstützung nach dem früheren deutschen Gesetz 34 Erwerbslose. Die einmalige Beihilfe in Beträgen von 15 bis 30 Zloty wurde 39 Personen gewährt.

# Die teure polnische Staats-Klassenlotterie

Für die polnische Staatsklassenlotterie wird in dem schlesischen Industriegebiet eine intensive Propaganda getrieben. Auch wurde das ganze Industriegebiet mit Lotto-Kollekturen Propaganda betrieben. Selbst das Radio wird vor den Lottowagen gespannt und dem spielenden Publikum der Rat erteilt andauernd, geduldig und immer dasselbe Los zu spielen. Es gibt auch tatsächlich solche verbissene Spieler, die ununterbrochen mit einer großen Geduld und Zähigkeit immer dasselbe Los spielen, ohne etwas zu gewinnen. Jeder Lotteriespieler weiß es, daß das zweite Los gewinnt und das reizt die Spieler, da jeder Spieler die Hoffnung hegt, daß das von ihm gekaufte Los das zweite, bezw. das gewinnende Los sein wird. Jährlich gelangen zwei Partien in je 5 Klassen zur Verlosung, woraus geschlossen werden muß, daß ein jedes Los einmal im Jahre „gewinnen" muß. Schon daraus geht klar hervor, daß es gleichgültig ist, ob man immer dieselbe Nummer spielt, oder nicht.

Die polnische Staatslotterie setzt sich aus 185 000 Losen zusammen, die auf Viertellose oder auf 700 000 Stück geteilt sind. Von den 175 000 Losen gewinnt die Hälfte oder 87 500 Lose, die auf 5 Klassen aufgeteilt sind. In der 1. und 2. Klasse gelangen 3600 Nummer zur Verlosung, in der 3. und 4. Klasse 4500 Lose und in der 5. Klasse der Rest, das sind 71 300 Lose. Ein jedes Los in einer jeden Klasse kostet durchschnittlich 40 Zloty, oder in der ganzen Spielpartie 200 Zloty. Das Lotterieamt nimmt also in der 1. Klasse 7 Millionen Zloty ein, in der 2. Klasse 6 856 000 Zloty ein, in der 3. Klasse 6 712 000 Zloty ein, in der 4 Klasse 6 532 000 Zloty und in der 5. Klasse 6 352 000 Zloty ein. Zusammen sind es 33 452 000 Zloty, die jede Ziehung in 5 Klassen dem Lotterieamte einbringt. Davon werden sofort 20 Prozent oder 6 690 400 Zloty für die Verwaltungskosten abgerechnet und für die Spieler verbleiben nur noch 26 761 600 Zloty. Die Verwaltungen in Polen sind teuer, sogar sehr teuer und hier geht alles auf Kosten der Spieler. Aber die 26 Millionen sind noch lange nicht für die „glücklichen" Gewinner bestimmt. Es kommt da noch der Staat mit dem leeren Sack und verlangt auch „seins". Von einem jeden Gewinn werden 20 Prozent für den Staat abgerechnet, das macht 5 352 320 Zloty aus. Also von den 33 452 000 Zloty werden 12 042 720 Zloty oder 36 Prozent abgerechnet und es verbleiben für die Gewinner 21 409 280 Zloty oder nur 64 Prozent. Die Spieler sollen sich nicht irre führen lassen, wenn sie lesen, daß die oder jene Nummer 5000 Zloty gewonnen hat, denn von diesen 5000 Zloty kommen noch 20 Prozent oder 1000 Zloty in Abrechnung. Gehen wir jedoch die Gewinne in den einzelnen Klassen durch. In der 1. Klasse 1 Million Zloty, in der 2. Klasse desgleichen, in der 3. sind es 1 200 000, in der 4. Klasse 1 260 000 Zloty und in der 5. Klasse 18 438 400 Zloty. Der tatsächliche Wert eines jeden Loses beträgt also 131,18 Zloty, der Spieler zahlt aber 200 Zloty ein, d. h. er verliert gleich beim Einzahlen 68,82 Zloty. Das ist jedenfalls ein Hasardspiel, viel ärger noch als ein Monaco oder Monte Carlo oder irgendwo und wenn sich hier die Spieler nicht das Leben nehmen, so nur deshalb, daß hier nur zweimal im Jahre das Geld verloren werden kann, während in den vorerwähnten Spielarten jeden Tag nach Herzenslust gesetzt werden kann.

Wir haben bereits gesagt, daß ein Lotterielos in einer Spielpartie 200 Zloty kostet und da ein jedes zweite Los gewinnt, so erhöhen sich die Loskosten auf 400 Zloty. Will der Spieler nicht verlieren, so müsse er mindestens 400 Zloty gewinnen, doch gibt es solche Gewinne nur 1998 oder auf 10 000 Spieler nur 114 Gewinne und 9886 Verspiele. Weiter haben wir ausgerechnet, daß in einer jeden Spielpartie, bei jedem Los, ein jeder Spieler 68,82 Zloty verliert, die als Prozent abgerechnet werden. Würde also ein Spieler durch 30 Jahre lang Lotterie spielen, so verliert er 4129,20 Zloty. Wollte er seinen Schaden wettmachen, so müßte er in dieser Zeit mindestens einmal diesen Betrag gewinnen. In einer jeden Spielpartie gibt es auf 175 000, nur 104 solche Gewinne. Um sich deutlicher auszudrücken, kommen in 30 Jahren auf 1000 Spieler 35 solche Gewinne und 965 Verspiele. Die Chancen für die Spieler sind also sehr gering und es ist ein blinder Zufall, daß ein größerer Gewinn auf einen Spieler entfällt, denn das Lotteriespiel ist im Endresultat nicht ein Gewinnen, sondern ein Verspielen.

## Königshütte und Umgebnng

**Wieder Falschgeld.** Ein gewisser Kroliczek Teodor und Goschalk Edward übergaben der Polizei zwei gefälschte 2-Zlotystücke, die sie irgendwo ausgezahlt bekamen. Die Falschstücke wurden zewcks Untersuchung und Feststellung weiter geleitet.

## Pleß und Umgebung.

**Wer ist der Tote?** In den Nachmittagsstunden des 26. d. Mts. wurde im Walde zwischen Piotrowitz und Panewnik die Leiche eines unbekannten, etwa 50jährigen Mannes gefunden. Der Unbekannte lehnte, mit einem Stock gestützt an einem Baum, an dem er sich erhangen hat. Das Gesicht desselben ist schon von Würmern zerfressen, so daß man annimmt, das der Unglückliche schon 8 Tage hängen muß. Bisher gelang es nicht, die Identität des Mannes festzustellen, da er angeblich keine Papiere bei sich trug. Er wurde der Leichenhalle in Panewnik zugeführt.




**Kattowitz — Welle 416,1**

**Mittwoch.** 16,20: Schallplattenkonzert. 17,25: Vortrag und Berichte. 20,05: Von Krakau. 20,30: Abendprogramm von Warschau.

**Donnerstag.** 16,20: Wie vor. 17,25: Vortrag. 18: Konzertübertragung aus Warschau. 19,20: Vortrag. Berichte. 20,30: Uebertragung aus Krakau.

**Warschau — Welle 1415**

**Mittwoch.** 12,05 und 16,30: Schallplattenkonzert. 17,25: Nachrichten. 18: Konzert. 20,05: Vortrag von Krakau. 20,30: Abendkonzert. 22: Berichte und Tanzmusik.

**Donnerstag.** 12,05: Schallplattenkonzert. 16,50: Kinderstunde. 17,25: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Verschiedenes. 20,05. Vortrag. 20,30: Abendkonzert (Skandinavische Musik). 22 Berichte.

**Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

**Mittwoch, 31. Juli.** 6: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Abt. Welt und Wanderung. 18,25: Abt. Heimatkunde. 19,25: Für die Landwirtschaft. 19,25: Stunde der Musik. 19,50: Blick in die Zeit. 20,15: Clown wider Wissen. 22: Die Abendberichte.

**Donnerstag, 1. August.** 6: Uebertragung aus Berlin: Funk-Gymnastik. 16,30: Neue Tänze. 18: Stunde mit Büchern. 18,30: Abt. Sport. 18,55: Rückschau auf die 5. Schlesische Kulturwoche in Braunau. 19,25: Für die Landwirtschaft. 19,25: Wirtschaftliche Zeitfragen. 19,50: Abt. Welt und Wanderung. 22: Die Abendberichte.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich und unerwartet Sonntag Vormittag 9½ Uhr nach einem arbeitsreichen Leben unsere geliebte gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

**Josefine Wieczorek, geb. Mixa**

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Siemianowice, den 28. Juli 1929.

In tiefer Trauer:

**Fritz Wieczorek** **Marie Brzoza,** geb. Wieczorek
**Felix Wieczorek** **Julie Kristen,** geb. Wieczorek
**Mathilde Wieczorek**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Juli 1929 vorm. 8 Uhr vom Trauerhause ul. Karola Miarki Nr. 6 aus. statt.

Sonntag nachts verschied nach kurzem Krankenlager meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Margarete Labryga**
**geb. Portzek**

im Alter von 29 Jahren.

Siemianowice, den 30. Juli 1929.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

**Hieronymus Labryga** und Kinder.

Beerdigung Mittwoch, den 31. d. Mts., vorm. ½9 Uhr vom Knappschaftslazarett.



Werbet ständig neue Leser für unsere Zeitung!